

## Begegnung mit Schrift – Kalligrafie kennt keine Grenzen



## **Liebe Mitglieder, liebe Interessierte an Schrift, Kalligrafie, Typografie und an der Kultur des Schreibens,**

Ein halbes Jahr ist vergangen, seit Sie den letzten Rundbrief erhalten haben. Seitdem hat sich wieder sehr viel getan, sowohl innerhalb der Stiftung Schriftkultur als auch auf dem Gut Königsbruch.

Am 20. Mai 2018 wurden unsere Räume offiziell eröffnet. Die Vernissage war ein voller Erfolg, was Sie ab Seite 3 sehen und lesen können. Endlich, nach über einem Jahr, fand eine Eröffnung statt, zu der nicht nur viele Gäste von nah und fern gekommen sind, sondern auch aus unserer Stadt Homburg. Allmählich bekommt unser Tun auch vor Ort ein Gesicht. Umfangreiche Presseartikel trugen einen Teil dazu bei. Was für uns Kalligrafen und Interessierte am Kulturgut Schrift „normal“ und schon lange präsent ist, wird jetzt Schritt für Schritt auch in Homburg, im Saarland und der angrenzenden Pfalz bekannt.

Der Text der Einladungskarte lautete: „Die Ausstellung *Begegnung mit Schrift – Kalligrafie kennt keine Grenzen* ist die zweite Ausstellung in der Galerie der 2016 gegründeten Stiftung Schriftkultur im Gut Königsbruch in Homburg. Mit ihr wurde die Galerie offiziell eingeweiht und der Öffentlichkeit präsentiert. Sie zeigt kalligrafische Arbeiten von Katharina Pieper, der Gründerin der Stiftung Schriftkultur, und von Jean Larcher (Paris), ihrem langjährigen Lebensgefährten, der 2015 verstarb. Beide sind international anerkannte Schriftkünstler mit Ausstellungen, Lehraufträgen und Publikationen weltweit. Während Jean Larcher exakte, eigene Schriftkreationen mit expressiven Schriftformen verband und auf Papier schrieb, arbeitet Katharina Pieper meist auf großformatigen Leinwänden oder auf langen Schriftbahnen, farbig und mit großem Pinselschwung. Die Ausstellung beider Schriftkünstler zeigt sehr unterschiedliche Werke, die sich durch ihre kontrastierende Wirkung ergänzen.

Über alle Grenzen hinweg gingen beide ihren eigenen Weg. Nun findet sich der Nachlass von Jean Larcher im Gut Königsbruch im Saarland, am Kreuzungspunkt der ehemaligen Kaiserstraße (Route Napoléon) und der Salzstraße der Römer (Via Regalis). Katharina Pieper archiviert sein Werk und lässt es in den Räumen der ehemaligen Scheune des 1766 von Herzog Christian IV. zu Pfalz-Zweibrücken erbauten Hofguts weiterleben. Im Laufe der Zeit sollen wechselnde Ausstellungen mit dem Themenschwerpunkt Schrift stattfinden. Im Gewölbekeller unter der Galerie hat Katharina Pieper ein Museum für Kalligrafie und Handschrift eingerichtet, welches eine Dauerausstellung zur Schriftkultur präsentiert. Derzeit wird dort die Ausstellung *Traits de Caractère* von Jean Larcher mit kalligrafischen Originalen aus seinem Lebenswerk gezeigt. In Zukunft wird auch außereuropäische Schriftkunst zu sehen sein. In der Fachbibliothek, die auf dem Nachlass von Jean Larcher aufbaut, können Studien und Kurse der Vertiefung des Wissens über die Schrift als Kulturgut dienen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.“

Ich wünsche allen Mitgliedern und Interessierten an unserer Arbeit viel Freude beim Schreiben und beim Lesen unseres Rundbriefs.

*Ihre Katharina Pieper*

## **Mitgliederversammlung 2018**

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am

**Freitag, den 28. September 2018 um 16 Uhr**

in den Räumen der Stiftung Schriftkultur e. V. im Gut Königsbruch statt. Wer eine Übernachtung wünscht, möge uns dies bitte möglichst bald mitteilen, damit unsere Planungen punktgenau erfolgen können. Wegen der Anzahl der Sitzplätze bitten wir um Anmeldung. Danke!



Gut Königsbruch am 8. Juni 2018. Der Hof ist jetzt zur Hälfte gepflastert, und in der Mitte des Hofes wurde ein Rondell mit Blumen, Rasen und weißem Kies nach barocken Vorbildern angelegt. So schön war der Gutshof wohl seit 250 Jahren nicht mehr!

### **3. Rundbrief, Sommer 2018**

#### **Stiftung Schriftkultur e. V.**

Gut Königsbruch, Am Gutshof 13  
D-66424 Homburg (Germany)  
Tel. 06841 98 89 091  
stiftung@schriftkultur.eu  
[www.schriftkultur.eu](http://www.schriftkultur.eu)

#### **1. Vorsitzende:**

Katharina Pieper  
Dipl.-Designerin AGD DPV HFCLAS  
[www.schrift-kunst.de](http://www.schrift-kunst.de)

#### **2. Vorsitzender:** Heiner Müller

**Assistenz und Sekretariat:** Karin Fischer

**Zusammenstellung, Texte, Layout, Satz, Fotos**  
(sofern nicht anders vermerkt): Katharina Pieper

**Lektorat:** Heiner Müller

#### **Gemeinnütziger Verein**

Vereinsregister-Nr. VR 1553, Amtsgericht Homburg

#### **Bankverbindung:**

Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63,  
BIC: PBNKDEFF

**Steuer-Nr.** 040/140/59127

© 2018 Stiftung Schriftkultur e. V.

**Öffnungszeiten: Sonntags von 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.**  
**Führungen für Gruppen sind jederzeit auf Anfrage möglich.**

# Begegnung mit Schrift – Kalligrafie kennt keine Grenzen

Nach einem Jahr eröffnete die Stiftung Schriftkultur offiziell ihre Räume im Gut Königsbruch mit einer Ausstellung von Jean Larcher und Katharina Pieper. Rund 200 Besucher feierten diesen Tag.

Am 20. Mai 2018 wurden die Räume der Stiftung Schriftkultur e. V. im Gut Königsbruch mit der Ausstellung „Begegnung mit Schrift – Kalligrafie kennt keine Grenzen“ offiziell eröffnet. Die Vernissage war ein voller Erfolg! Rund 200 Gäste, Kollegen und Freunde waren gekommen, teils von weit her (Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg, Niedersachsen), und auch aus Belgien, Frankreich und Österreich durften wir Besucher begrüßen.

Seit etwas mehr als einem Jahr ist die Stiftung Schriftkultur jetzt schon stolze Mieterin in Räumen, die speziell auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten wurden. Viele Veranstaltungen und Kurse haben bereits stattgefunden, doch eine offizielle Eröffnung gab es bisher noch nicht. Am 20. Mai war der Tag gekommen. Die Bauarbeiten hier dem Hofgut sind bereits weit fortgeschritten, aber noch nicht fertig. Ein Glückwunsch ging an Familie von Wegner, an Architekt Lars Maier und alle auf dem Bau Tätigen. Das Hofgut ist eine kulturhistorische Besonderheit, die weithin ihresgleichen sucht, und mit viel Wissen, Können und Herzblut entsteht hier eine Kostbarkeit für die Stadt Homburg, das Saarland – und auch für uns.

Oberbürgermeister Rüdiger Schneidewind gratulierte Katharina Pieper zum „absoluten kulturellen Highlight der Stadt Homburg“. Die Stiftung Schriftkultur werte das Gut Königsbruch zum Kunst- und Kulturzentrum mit internationaler Ausstrahlung auf. Auch hob der OB den grenzüberschreitenden Aspekt der Ausstellung hervor, gerade in Zeiten, in denen Menschen wieder neue Grenzen aufbauen.

Dr. Roger Münch, Buchwissenschaftler und Direktor des Deutschen Zeitungsmuseums Wadgassen, blickte zurück auf die bisherige Zusammenarbeit mit Jean Larcher und Katharina Pieper und freute sich auf weitere gemeinsame Planungen.

Kunsthistorikerin Dr. Françoise Mathis-Sandmaier hielt eine bewegende und humorvolle Laudatio auf beide Künstler. Sie lenkte den Blick auf die vielen Grenzen, die das deutsch-französische „Kunst-Doppel“ Pieper/Larcher überwunden habe, was schließlich zur „Pa(a)rtnerschaft zweier Koryphäen der Kalligrafie geführt habe. Ihre Worte beendete sie mit den Sätzen „Vive l'amitié franco-allemande ! Es lebe die deutsch-französische Freundschaft! Et vive la calligraphie!“

Zum Abschluss dankte Katharina Pieper allen, die weite Wege der Anreise auf sich genommen und zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten. Besonders erwähnte sie Bundesaußenminister Heiko Maas, der die Schirmherrschaft für die Ausstellung übernommen und ein Grußwort für den Katalog geschrieben hatte, Gudrun Zapf-von Hesse wegen ihrer großzügigen Unterstützung (vergl. S. 6) und Joke van den Brandt, die zum Ehrenmitglied der Stiftung Schriftkultur ernannt wurde (vergl. S. 6).



Blick in die Galerie und den Empfangsbereich, von der Küche aus gesehen. Oberbürgermeister Rüdiger Schneidewind freute sich über die gelungene Ausstattung der Räume als kulturelles Highlight der Stadt Homburg.



Die fleißigen Helferinnen und Helfer an der Vernissage: Christiane Schranz, Gisela Neumann, Michaela Rayer, Edith Knerr, Christine Rollinger, Rita Köhn, Ilse Spies und ganz hinten Thomas Wandernoth.  
Foto: Dr. Sabine Becker

Die ökumenische Frauengruppe Bruchhof-Sanddorf mit Rita Köhn überreichte Katharina Pieper eine großzügige Spende für den Verein. Ein ganz großer Dank galt den Mitgliedern der Stiftung Schriftkultur, die sich hinter den Kulissen der Vernissage um das leibliche Wohl kümmerten.

Im Laufe des Tages ergaben sich viele gute Gespräche, professionelle, freundschaftliche und familiäre Begegnungen, Wiedersehensfreuden und immer wieder der Blick auf unser Kulturgut Kalligrafie, für das die Stiftung Schriftkultur Raum geschaffen, Mitdenkende gewonnen und Wege geebnet hat.



Kalligraf Andreas Lux (Reutlingen) im Gespräch mit Joke van den Brandt (Antwerpen, Belgien). Im Hintergrund Historiker Klaus Friedrich und Kunsthändler Gerd Steuer.



Kalligraphie-Kollege Michael Pieroth (links), reiste aus Mühlheim an und tauscht sich mit Dankwart Samel (Offenbach), ehemals Schriftführer der Schreibwerkstatt Klingspor Offenbach, über die Bibliothek von Jean Larcher aus.



Fotos auf dieser Doppelseite: Frank Ivo van Damme



Das Museum im Gewölbekeller war Treff- und Diskussionsort. Die Werke von Jean Larcher, die zur Zeit als Dauerausstellung präsentiert werden, boten reichlich Stoff zur Diskussion und waren vor allem eine Freude fürs Auge. Die exzellente Qualität von Jean Larchers Arbeit wird auch weiterhin bewundert werden und Basis für umfangreiche Studien sein. Mehrere Tafeln erklären die Geschichte der Schrift vom Bild zum Buchstabe sowie den Unterschied zwischen Kalligrafie und Handschrift. Eine Vitrine zeigt Facsimile-Drucke aus der Sammlung von Wolfgang Leyser, eine Leihgabe des Stadtmuseums Zweibrücken.

Foto: Frank Ivo van Damme



Fachgespräch: Rainer Wiebe (Kalligrafieschule Saarbrücken) und Monique Moenssens (Anglaisevrienden Zwijndrecht bei Antwerpen, Belgien) tauschen sich über die englische Schreibschrift aus. Beide sind Spezialisten für diese elegante Schrift. Im Hintergrund kann man Jamel Benouarzeg (Nantes, Frankreich) unter den Besuchern erkennen.

Foto: Frank Ivo van Damme



### Katalog zur Ausstellung *Begegnung mit Schrift – Kalligrafie kennt keine Grenzen*

Zur Ausstellung ist ein 100-seitiger vierfarbiger Katalog erschienen, der im ersten Teil einen Überblick über die Aktivitäten der Stiftung Schriftkultur und die Fortschritte auf der Baustelle von Gut Königsbruch beschreibt. Ein umfangreicher Bildteil zeigt Werke von Jean Larcher und Katharina Pieper über die Ausstellung hinaus. Er kostet 20 € und ist über die Stiftung Schriftkultur zu beziehen.

---

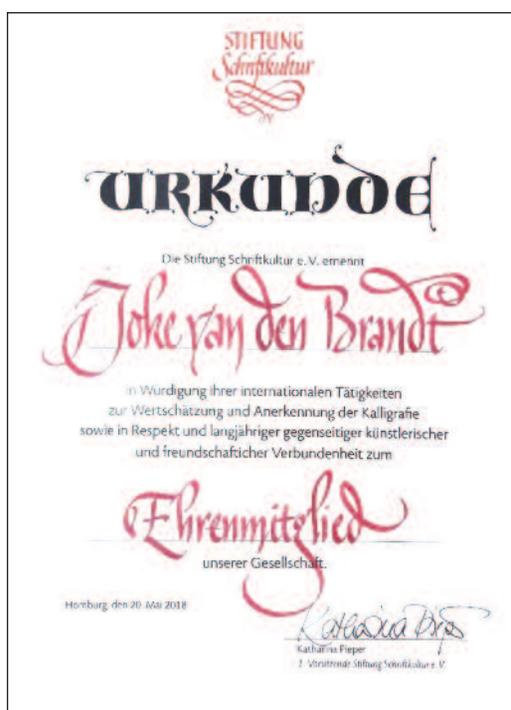
## NEU:

---

Öffnungszeiten des Museums und der Galerie  
**Sonntags von 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.**

## Joke van den Brandt aus Antwerpen wurde erstes Ehrenmitglied der Stiftung Schriftkultur

Katharina Pieper richtete in ihrer Ansprache zur Vernissage folgende Worte an Joke van den Brandt: „Jetzt möchte und darf ich die heutige Ehrung vornehmen. Frau Joke van den Brandt aus Antwerpen, die mit Ihrem Mann, dem Künstler Frank Ivo van Damme hergekommen ist, gebührt eine ganz spezielle Anerkennung. Sie ist eine gute Verbündete und Freundin der Stiftung Schriftkultur. Wir kennen uns seit Ende der 1980er Jahre. Damals begann ich gerade meine kalligrafische „Karriere“. Frau van den Brandt, die übrigens im vergangenen Jahr 80 Jahre alt wurde, ist eine wichtige und treibende Kraft für die Kalligrafie in Europa. Dank ihrer Aktivitäten und ihrer Sprachkenntnisse knüpfte sie Kontakte über alle Ländergrenzen hinweg. In ihrer Zeitschrift *Letternieuws* und zahlreichen Katalogen veröffentlichte sie viel Wissenswertes über die Kalligrafie und organisierte Ausstellungen wie den renommierten Großen Preis von Westerlo, der in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum feiern konnte. Ich bin stolz, auch in diesem Jahr wieder zur Jurierung der Teilnehmerarbeiten eingeladen gewesen zu sein. Joke, damals Gründungsmitglied der Gesellschaft Ars Scribendi, Internationale Gesellschaft zur Förderung der Literatur und Schriftkunst, empfahl mich Mitte der 1990er Jahre – und sozusagen über den Umweg Belgien wurde ich für sechs Jahre Vorsitzende der Gesellschaft. Joke unterstützte mich und die Töchter von Jean, Tiphaine und Valérie, im Jahr 2015 nach Jeans Tod bei der Bewertung seines Nachlasses in Paris. Joke van den Brandt ist mir ein großes Vorbild. Ohne ihre Unterstützung und ihre Anregung wären meine Aktivitäten wären heute wohl nicht die, die sie geworden sind. Daher gebührt ihr ein ganz großer Dank. So darf ich sie heute zu unserem ersten Ehrenmitglied ernennen. Joke, mein aufrichtiger Dank! Ich möchte Dir diese Urkunde und unsere Anstecknadel überreichen in Anerkennung unserer Verbundenheit.“



ABC DARMSTADT  
EFG HESSEN  
IJKLMNOPOTS DAM  
QRSTUV WEIMAR  
XY ZAPF VON HESSE  
12345 67890

WE THE PEOPLES OF THE UNITED NATIONS DETERMINED TO SAVE SUCCEEDING GENERATIONS FROM THE SCOURGE OF WAR, WHICH TWICE IN OUR LIFETIME HAS BROUGHT UNTOLD SORROW TO MANKIND, AND TO REGAIN FAITH IN FUNDAMENTAL HUMAN RIGHTS, IN THE DIGNITY AND WORTH OF THE HUMAN PERSON,

## Gudrun Zapf von Hesse spendet der Stiftung Schriftkultur die Tantiemen ihrer Schrift zu ihrem 100. Geburtstag

Eine großartige Gönnerin und Unterstützerin hob Katharina Pieper während ihrer Ansprache ganz besonders hervor: Frau Gudrun Zapf von Hesse aus Darmstadt, die im Januar 100 Jahre alt wurde und zu den bedeutendsten Schriftgestalterinnen der Welt zählt, ebenso wie ihr Mann Prof. Hermann Zapf, der 2015 mit 96 Jahren verstarb. Die FAZ bezeichnete ihn als Schriftgestalter-Legende, und das ist seine Frau ebenso. Zu ihrem 100. Geburtstag brachte die Firma Monotype in den USA ihre Schrift „Hesse Antiqua“ nach einem Entwurf von 1947 als digitale Schrift heraus. Die Schrift kam bereits in der Präambel der Vereinten Nationen als Blindprägung zur Anwendung. Frau Zapf von Hesse hat verfügt, dass die Tantiemen, die durch den Verkauf der Hesse-Antiqua erwirtschaftet werden, der Stiftung Schriftkultur zugute kommt. Wir dürfen bereits in diesem Jahr einen nicht unbeträchtlichen Geldbetrag entgegennehmen, und dafür sind wir sehr dankbar.

Im Internet kann die Hesse-Antiqua unter [www.linotype.com/5614576/hesse-antiqua-family.html](http://www.linotype.com/5614576/hesse-antiqua-family.html) preiswert erworben werden.

# Kulturgut Schrift angemessen fördern

Aus einem alten Stall auf dem Gut Königsbruch in Bruchhof wurde durch viel Eigeninitiative der Kalligrafie-Künstlerin Katharina Pieper nun ein Raum für die „Stiftung Schreibkultur“. Am Sonntag wurde offiziell eröffnet.

VON THORSTEN WOLF

**BRUCHHOF** Kalligrafie ist die Kunst des Schönschreibens von Hand, mit dem Federkiel, dem Pinsel, dem Filzstift oder einem anderen Schreibwerkzeug. So weit die nüchternen Definition einer ganz besonderen Kunstform. Nun mag der eine oder andere sich fragen, was die kreative Gestaltung von Buchstaben mit Kunst zu tun hat. Die Antwort darauf liefert seit vielen, vielen Jahren die in Jägersburg lebende Schriftkünstlerin Katharina Pieper, die sich mit unzähligen Ausstellungen nicht nur national, sondern auch international einen Ruf erarbeitet hat.

Am vergangenen Sonntag schlug Pieper nun ein neues Kapitel ihrer eigenen Geschichte auf – mit der of-

**„Wir haben durch Sie ein absolutes kulturelles Highlight mehr in unserer Stadt.“**

Rüdiger Schneidewind  
Oberbürgermeister

fiziellen Eröffnung der Räumlichkeiten der „Stiftung Schriftkultur“, beheimatet in einen wunderschönen umgestalteten, ehemaligen Stall des Guts Königsbruch in Bruchhof. Neben einer aktuellen Ausstellung mit Werken von Pieper und ihres 2015 verstorbenen, langjährigen Lebensgefährten Jean Larcher ist dort auch das Erbe eben dieses außergewöhnlichen Schriftkünstlers zu sehen. Die Stiftung selbst, gegründet von Pieper, „versteht sich als eine international agierende Institution zur Förderung und Verbreitung des Kulturgutes Schrift, der Schriftkunst, der Kalligrafie und der Typografie sowie der Handschrift als Kommunikationsmittel und als Kunstform“ – so weit die Selbstbeschreibung des Vereins. Neben Ausstellungen und eben dem Jean-Larcher-Archiv gibt es auch noch ein kleines Museum im Gewölbekeller des Stiftungssitzes und auch eine Bibliothek mit Fachliteratur zum Thema Kalligrafie und Schriftkunst. Ohne Zweifel: In Bruchhof ist etwas Großes entstanden. So verwunderte es auch nicht, dass die Zahl der Gäste der Eröffnung am Sonntag sich das Prädikat „unüberschaubar viele“ verdiente. Dass der Sonntag in Bruchhof kein Termin wie viele andere war, das betonten auch die Redner der Eröffnung, als erster würdigte Homburgs Oberbürgermeister Rüdiger Schneidewind in seiner Begrüßung die erneuten Verdienste Piepers um die kulturelle Landschaft Homburgs. „Wir sind Ihnen als Stadt zu großem Dank verpflichtet“, so der Verwaltungschef in Richtung der Schriftkünstlerin. „Wir haben durch Sie ein absolutes kulturelles Highlight mehr in unserer Stadt. Das ist ein deutliches Engagement.“ Schneidewind zeigte sich auch vom Titel der aktuellen Ausstellung „Begegnung mit Schrift – Kalligrafie kennt keine Grenzen“ sehr angetan – als Gegenwurf zu aktuellen gesellschaftlichen Strömungen, die wieder Grenzen in den Köpfen aufbauten. „Ich glaube, Kultur hat auch die Aufgabe, gegen solche negativen Entwicklungen anzugehen. Und deswegen gefällt mir gerade diese Ausstellung mit ihrem Titel ganz besonders!“ Als Gründungsmitglied der Stiftung Schriftkultur erinnerte Roger



Inmitten ihrer zahlreichen Gäste eröffnete Katharina Pieper, die Gründerin der Stiftung Schriftkultur, am Sonntag ganz offiziell die Räume des Vereins in einem Seitenbau des Guts Königsbruch in Bruchhof.

FOTO: THORSTEN WOLF

Münch, der Direktor des Deutschen Zeitungsmuseums in Wadgassen als Partner der Stiftung, an die Anfänge der Zusammenarbeit. Die reichen bis ins Jahr 2010, damals habe man gemeinsam erste Überlegungen hinsichtlich eines Miteinanders gemacht. „Im Jahr 2012 haben wir dann eine Ausstellung von Pieper und Larcher ausgerichtet. Und damals gab es schon die Idee, etwas Ständiges, etwas Bleibendes zu machen.“ Dieses nun entstandene „Ständige und Bleibende“ würdigte schließlich die Kunsthistorikern Françoise Mathis-Sandmaier – mit einer stimmigen Einordnung der Arbeit von Pieper und Larcher, sowohl als Einzelkünstler, „beide Namen stehen unzweifelhaft für Kenner- und Könnerschaft“, als auch als Künstlerpaar mit den daraus entstehenden Energien und Synergien. „Das zwei Koryphäen der Kalligrafie wie

Pieper und Larcher nicht nur künstlerisch, sondern auch privat zusammenfanden, das passiert nicht alle Tage. Dass die Arbeit und das Zusammenleben eine kreativ-produktive Einheit bildeten, sollte sich für uns als Segen erweisen – denn sie beschert uns nicht weniger als einen kalligrafischen Schatz, der Dank Pieper seit 2017 in diesem einzigartigen Zentrum für Kalligrafie und Kunst eingesehen werden kann.“ Der so von vielen Adressen für ihre Engagement gewürdigten Katharina Pieper gehörte dann auch das letzte Wort des offiziellen Teil der Eröffnung der Stiftungsräumlichkeiten – mit einem Zitat des Schweizer Künstlers Georges Wengert, fokussiert auf die Kalligrafie und die Schriftkunst: „Wer Hand und Kopf miteinander verbindet, der verliert nicht so schnell den Boden unter den Füßen!“

Pieper und Larcher nicht nur künstlerisch, sondern auch privat zusammenfanden, das passiert nicht alle Tage. Dass die Arbeit und das Zusammenleben eine kreativ-produktive Einheit bildeten, sollte sich für uns als Segen erweisen – denn sie beschert uns nicht weniger als einen kalligrafischen Schatz, der Dank Pieper seit 2017 in diesem einzigartigen Zentrum für Kalligrafie und Kunst eingesehen werden kann.“ Der so von vielen Adressen für ihre Engagement gewürdigten Katharina Pieper gehörte dann auch das letzte Wort des offiziellen Teil der Eröffnung der Stiftungsräumlichkeiten – mit einem Zitat des Schweizer Künstlers Georges Wengert, fokussiert auf die Kalligrafie und die Schriftkunst: „Wer Hand und Kopf miteinander verbindet, der verliert nicht so schnell den Boden unter den Füßen!“

## AUF EINEN BLICK

### Das ist die Stiftung Schriftkultur

Die Stiftung Schriftkultur hat ihren Sitz im Gut Königsbruch in Bruchhof. Dort gibt es eine Galerie, Workshopräume, eine Bibliothek, ein Museum und das Jean-Larcher-Archiv. Das 250 Jahre alte Hofgut selbst, 1766 von Herzog Christian IV. zu Pfalz-Zweibrücken erbaut, wird derzeit von privater Hand saniert, um den ursprünglichen Charakter des Gebäudeensembles wieder herzustellen. Geöffnet ist die Stiftung Schriftkultur sonntags von 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung unter (0 68 41) 9 88 90 91 oder per E-Mail an [stiftung@schriftkultur.eu](mailto:stiftung@schriftkultur.eu).

Dieser große Artikel erschien am 23. Mai 2018 in der Saarbrücker Zeitung.

Weitere Artikel können unter <http://www.schriftkultur.eu/Vernissage200518.html> eingesehen werden. Ebenso sind alle Ansprachen per Video auf unserer Webseite nachzuerleben.



**Katharina Pieper**

*Printemps – Frühling*, Albert Camus; Schriftrolle; Acryl und Gouache auf Leinwand, 60 x 150 cm, 2017. Teil einer Serie von vier Originalen für die Ausstellung „Écritures & Calligraphies du monde“, Espace Cosmopolis, organisiert von der Association Tour Art’Zeg (Jamel Benouarzeg), Nantes (Frankreich). (Katalog S. 62)

DANS LA CONSTRUCTION  
SON TRACÉ  
CHAQUE TYPE D'ÉCRITURE  
GARDE  
COMME EN  
MÉMOIRE  
L'EMPREINTE  
DE L'INSTRUMENT  
QUI JADIS L'A  
FAIT NAÎTRE

LACROUX/VAN CLEEM

**Jean Larcher** *L'écriture...*, Traits de Caractère S. 401 und Katalog S. 35. Lockere Interpretation der Kapitalis Rustika, einer römischen Buch- und Wandschrift. Die Anordnung des Textes wurde inspiriert durch römische Inschriften, die nicht nur in Stein gehauen, sondern auch mit einem Flachpinsel direkt auf die Wand geschrieben wurden. Bandzugfeder und Gouache auf Ingres d'Arches MBM-Papier, 50 x 65 cm, 2011.

---

# VERANSTALTUNGEN

---

## Frühjahrstagung der Steinmetz- und Steinbildhauerinnung



Im April 2018 war die Stiftung Schriftkultur Gastgeberin für die Frühjahrstagung der Steinmetz- und Steinbildhauerinnung. Im Galerieraum fanden ca. 65 Personen Platz, um diversen Power-Point-Präsentationen zu lauschen und Vorträge zu erleben. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Innung, Steinbildhauermeister Markus Glöckner, dessen Werkstatt viele Steinmetzarbeiten am Gut Königsbruch ausführte, besprach man intensiv das Thema Qualitätssicherung in der Denkmalpflege. Gute Gespräche und zukunftsweisende Ideen im Anschluss an die Tagung rundeten die Zusammenkunft ab.

## Vorstandssitzung des Saarländischen Museumsverbands SMV



Einige Tage nach unserer Vernissage traf sich der Vorstand des Saarländischen Museumsverbands SMV in den Räumen der Stiftung Schriftkultur. Seit kurzem ist die Stiftung Schriftkultur, auf Vorschlag von Dr. Roger Münch, Mitglied im Museumsverband (siehe auch Rundbrief 2/Winter 2017). Unter der Leitung von Prof. Meinrad Maria Grewenig hielten saarländische Museumsdirektoren aus dem ganzen Saarland ihre Vorstandssitzung mit zügigem Verlauf ab. Katharina Pieper bedankte sich für die Aufnahme im Verband, erläuterte kurz die Ziele der Stiftung Schriftkultur und wies auf die Räume und deren Ausstattung hin. Der Zeitpunkt der Sitzung hätte passender nicht sein können, wurden Museum und Galerie erst wenige Tage zuvor offiziell eröffnet.



## Besuch des Rotary Clubs Homburg-Zweibrücken

Anfang Juni besuchte uns der Rotary Club Homburg-Zweibrücken, Partnerclub des RC Homburg-Saarpfalz. An diesem Abend war das Hofgut ganz besonders schön hergerichtet, und auch das barocke Rondell im Innenhof war an diesem Tag fertig geworden. Katharina Pieper begrüßte die Gäste und führte durch die Galerie und das Museum. Der Besuch des RC Homburg-Zweibrücken, in dessen Reihen sich auch Gründungsmitglieder unseres Vereins befanden, klang aus mit einem Gläschen Sekt und guten Gesprächen.

---

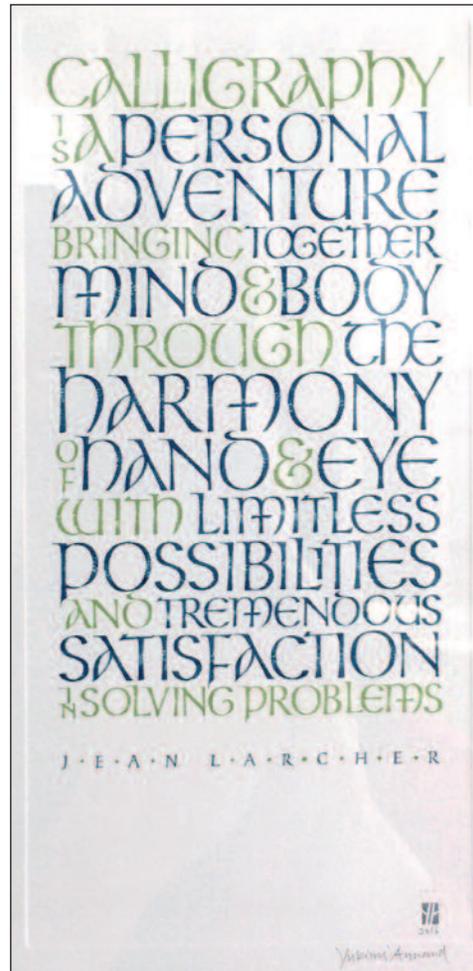
# NOTIZEN AUS ALLER WELT

---

## Hommagen an Jean Larcher



Der in Melbourne (Australien) lebende Steinbildhauer **Greg Hanlon** veröffentlichte vor kurzem eine Hommage an Jean Larcher. Es handelt sich um eine Steinplatte für ein Haus, ausgearbeitet in der Schrift „Modernized Quadrata“ (deutsch: modernisierte Quadrata), ein persönlicher Schriftstil, den Jean in den 1990er Jahren weltweit unterrichtet hat. Eine sehr qualitätsvolle Arbeit – Jean lebt auch in Australien, wo er mehrere Monate Unterricht gab, weiter!



Die japanische Kalligrafin **Yukimi Annand**, die in Los Angeles lebt, veröffentlichte diese schöne Arbeit mit einem Text von Jean Larcher. Auf sensible Weise hat Yukimi eine Unziale in ihrem persönlichen Stil ausgearbeitet. Sehr gut gelungen ist auch der Zeilenlauf. Mit unterschiedlichen Schriftgrößen löste sie die unterschiedlichen Längen der Wörter. Diese Arbeit kommt in der Galerie von Jürgen Vercaemst in Brügge als Reproduktion zu Ehren. Das Format beträgt ca. 15 x 25 cm.



## Atelier MORRIS von Jürgen Vercaemst in Brügge (Belgien)

In Belgien kann seit einigen Wochen ein besonderer Ort besucht werden: Das „Kalligrafie-Café“ Morris. Der Kalligraf Jürgen Vercaemst eröffnete mit seiner Familie am Rand der Stadt Brügge ein Café, in dem nicht nur besondere Kaffee- und Teesorten sowie Kuchen vom Feinsten (biologisch), sondern in den oberen Stockwerken auch Kurse angeboten werden. Geheimtipp für Kalligrafen: Zwei Zimmer werden als *Bed & Breakfast* vermietet. Das gesamte Haus ist geschmackvoll und mit viel Liebe eingerichtet, und man findet Kalligrafie, wohin das Auge schaut!



Morris Coffee & Crafts, Kortrijksestraat 473, 8020 Ruddervoorde/ Belgium, [info@morriscoffeeandcrafts.be](mailto:info@morriscoffeeandcrafts.be)

# Neue Klassifizierung für unsere Kurse vorgesehen

Die Kurse, die in der Akademie der Stiftung Schriftkultur angeboten werden, sollen in Zukunft neu klassifiziert werden, damit sie sowohl für Teilnehmende als auch für Lehrende besser eingeordnet werden können. Dieses System lehnt sich an ähnliche Lernsysteme an, wie sie bereits seit langem in England praktiziert werden. Die eigenen Fortschritte können ab jetzt in einem Studienbuch festgehalten werden.



Immer wieder stehen Interessierte am kalligrafischen Schreiben vor den Fragen: Welcher Kurs ist für mich geeignet? Wo kann ich mich selbst einordnen? Ab wann zähle ich zu den Fortgeschrittenen? So wird derzeit überlegt, die Kurse der Akademie der Stiftung Schriftkultur in einem System zusammenzufassen, das sich in Grundkurse, Aufbaukurse, Projektkurse und Masterclasses einteilt. Um an einem Aufbaukurs teilnehmen zu können, sollten zunächst die entsprechenden Grundkurse absolviert werden. Projektkurse sind wiederum Kurse für Fortgeschrittene, die sich in bestimmten Schriften oder Techniken weiterbilden möchten. Masterclasses richten sich an weit Fortgeschrittene und Profis. Die Kurse sind mit der entsprechenden Kennzeichnung versehen und können individuell ins eigene Lernprogramm eingepasst werden. Teilnehmer, die bereits Kurse absolviert haben, können nach Absprache mit uns problemlos den richtigen Kurs finden.

## Grundkurs

In einem Grundkurs werden die wichtigsten Basisschriften und -techniken zum kalligrafischen Schreiben vermittelt. Einige Grundkurse bauen aufeinander auf, andere können zusätzlich oder parallel zu einem anderen Grundkurs absolviert werden. Zur Teilnahme an Aufbaukursen sind für Neueinsteiger mindestens vier Grundkurse notwendig.

## Aufbaukurs

Die Aufbaukurse können jederzeit belegt werden, wenn die Voraussetzung dafür in den Grundkursen oder in anderen bereits absolvierten Kursen erfüllt sind. Sie können individuell je nach Vorwissen ins eigene Lernprogramm eingepasst werden. Die Aufbaukurse richten sich an fortgeschrittene Einsteiger.

## Projektkurs

In Projektkursen werden Schriften und Gestaltungstechniken vermittelt, die sich an Fortgeschrittene im kalligrafischen Schreiben richten. Hierzu sollten die wichtigsten Grundschriften

wie Unziale, Kursive und eine gebrochene Schrift wie Fraktur, Textur oder Bastarda beherrscht werden, die wichtigsten Schreibtechniken bekannt sein und eine gute Kenntnis der diversen Materialien vorhanden sein. Projektkurse können je nach Angebot frei gewählt und miteinander kombiniert werden. Sie richten sich an Fortgeschrittene mit mehrjährigem kalligrafischen Wissen und Können.

## Masterclass

Masterclasses richten sich an weit Fortgeschrittene, Dozenten und Profis weltweit mit sehr guten kalligrafischen Kenntnissen und eventuell bereits vorhandenen Veröffentlichungen. Sie werden nicht nur von Katharina Pieper, sondern auch von weiteren internationalen Dozenten gehalten. In diesen Kursen, die auch über einen längeren Zeitraum gehen können, werden aufbauende kalligrafische und künstlerische Techniken vermittelt und zum Teil selbständig gearbeitet, je nach vorhandenem Wissen und Können.



Das Studienbuch erhalten die Mitglieder der Stiftung Schriftkultur e.V. kostenlos bzw. bei Eintritt in den Verein. Nichtmitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag von 3 €. Ein solches Studienbuch führte Katharina Pieper bereits 2001 bei der Gesellschaft Ars Scribendi ein, als sie dort Vorsitzende war.

Es gibt viele Kurse der Stiftung Schriftkultur, die sowohl Aufbau- als auch Projektkurs sein können. Teilnehmer, die noch nie einen bestimmten Kurs absolviert haben, können, je nach Kennzeichnung, diesen Kurs für beide Kurskategorien einsetzen. Da jeder ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringt, soll diese Einteilung in die verschiedenen Kategorien lediglich als Richtschnur dienen. Letztendlich geht es uns um die Freude am Lernen der Kalligraphie!

# KURSE & WORKSHOPS

## der Akademie der Stiftung Schriftkultur

---

Laufender Kurs (6 Kurseinheiten) – Abendkurs –  
**Foundational Hand und Antiqua**

*Kursleitung: Katharina Pieper*  
ab Mittwoch, den 29. August 2018  
18.00 Uhr bis 20.30 Uhr  
Kosten: 80 €, für Mitglieder 72 €  
Teilnehmer: max. 12

### **Grundkurs/Aufbaukurs**

Foundational Hand ist ein in England entstandener Begriff für die Grundschrift, die in jedem Kurs als erste unterrichtet wird. Wir kennen sie als Antiqua und im Allgemeinen auch als Druckschrift. Antiqua und Foundational Hand basieren auf Schriftformen der Renaissance (um 1500). Diese Schrift(en) sind aufgrund ihrer klaren und einfachen Formen hervorragend geeignet zum Einstieg ins kalligrafische Schreiben. Auch lassen sie sich gut anwenden aufgrund ihrer guten Lesbarkeit.

22./23. September 2018 (Sa und So)

### **Die humanistische Kursive**

*Kursleitung: Katharina Pieper*  
Sa und So 10 bis 17 Uhr  
Kursgebühr: 120 €, für Mitglieder 108 €  
Teilnehmer: max. 12

### **Aufbaukurs**

In diesem Kurs wird die Anwendung dieser schönen und eleganten Schrift gelernt. Eine wichtige Grundlage für den kalligrafischen Ausdruck ist der Ausgleich, also die Abstände zwischen den einzelnen Buchstaben. Rhythmus und Gleichmaß sowie genaues Sehenlernen wird kombiniert mit Schwung und Phantasie. Dazu werden wir kürzere und etwas längere Texte schreiben, auch mal eine Bambusfeder und das Balsa-Holz zur Hand nehmen, um die Buchstaben größer und mit deutlichem Schwung zu schreiben. Die experimentelle Schreibweise ist eine ideale Ergänzung zum Schreiben mit der Bandzugfeder.

6./7. Oktober 2018 (Sa und So)

### **Die humanistische Kursive**

(Kurs für Kinder und Jugendliche von 10 bis 14 Jahren)

*Kursleitung: Katharina Pieper*  
Sa und So 10 bis 17 Uhr  
Kursgebühr: 120 €, für Mitglieder 108 €  
Teilnehmer: max. 12

In diesem Kurs wird in das kalligrafische Schreiben eingeführt. Metallfedern, aber auch Bambus- und Holzfedern dienen dem Einstieg ins Lernen der Einzelbuchstaben (zunächst Klein-, dann Großbuchstaben). Wir lernen verschiedene Schreibflüssigkeiten wie Tinten und Beizen kennen, müssen auch Linien ziehen, damit die Schrift schön und exakt wird. Das Schreiben von Worten und kurzen Texten rundet diesen Kurs ab. Kursmaterialien werden im Kurs gestellt.

Laufender Kurs (4 Kurseinheiten) – Abendkurs  
**Unziale**

*Kursleitung: Michaela Rayer*  
ab Montag, den 8. Oktober 2018  
18.00 Uhr bis 20.30 Uhr  
Kosten: 60 €, für Mitglieder 54 €  
Teilnehmer: max. 12

### **Grundkurs/Aufbaukurs**

Ein Kurs zum Einsteigen ins kalligrafische Schreiben, aber auch ein Vertiefen in bisher Erlerntes. Die Unziale ist eine relativ einfach zu erlernende Schrift, da es sich nur um ein Großbuchstabenalphabet handelt. Ihre runden Formen entstammen ursprünglich christlichen Schriften, in denen die Bibelabschriften gemacht wurden. Sie ist eine ideale Ergänzung zur humanistischen Kursive.

Laufender Kurs (6 Kurseinheiten) –  
Vormittagskurs –

### **Lettering und moderne Handschrift**

*Kursleitung: Katharina Pieper*  
ab Mittwoch, den 10. Oktober 2018  
10.00 Uhr bis 12.30 Uhr  
Kosten: 80 €, für Mitglieder 72 €  
Teilnehmer: max. 12

### **Grundkurs/Aufbaukurs**

Lettering ist in diesen Zeiten „in“! Ursprünglich bedeutet Lettering das Zeichnen von Buchstaben und Schriften im professionellen Bereich. Heute finden wir ein großes Angebot an Büchern und Tutorials im Internet, die sich mit dem neuen Lettering, einer modernen Handschrift, befassen. Es geht um handschriftliche Buchstaben und Alphabete, die auf der Basis der eigenen Handschrift, aber auch mit vorgegebenen Schreibschrift-Alphabeten gestaltet werden. Insbesondere Pinselfilzstifte und Fineliner dienen uns hier als Schreibwerkzeuge, und auch die Formen der englischen Schreibschrift fließen hier auf spielerische Weise in die Schrift ein.

20./ 21. Oktober 2018 (Sa. und So.)

### **Die Qualität der Haarlinie in Anglaise und deutscher Schreibschrift**

*Kursleitung: Rainer Wiebe*  
Sa und So 10 bis 17 Uhr  
Kursgebühr: 120 €, für Mitglieder 108 €  
Teilnehmer: max. 12

### **Aufbaukurs/Projektkurs**

Feinste Haarlinien und elegante Schwünge sind das zentrale Thema in diesem Kurs. Viele neue und hilfreiche Übungen dienen dazu, Hand und Auge zu trainieren. Anglaise und deutsche Schreibschrift wurden zu ihrer Blütezeit mit Gänsekiel geschrieben. Wir werden mit Bleistift, Kugelschreiber und Spitzfeder aus Metall ebenso feine Linien und kleinste Schriftgrößen erreichen. Soviele vorweg: Die Anmut der Schwünge ist nicht durch Geschwindigkeit möglich, sondern durch langsam ausgeführte, kontrolliert lockere, sensible Strichführung.

---

### **Weitere Informationen und eine Materialliste folgen nach Anmeldung zum jeweiligen Kurs.**

---

Die Teilnahmegebühr des jeweiligen Kurses entnehmen Sie bitte der Kursbeschreibung. Sie ist mit der Anmeldung (schriftlich per Post, per E-Mail oder mündlich) in voller Höhe fällig und unter Angabe des jeweiligen Kurses bis spätestens zum Anmeldeschluss (2 Wochen vor Kursbeginn) auf das Konto der Stiftung Schriftkultur zu entrichten:

**Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63, BIC: PBNKDEFF .**

Eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht, jedoch wird spätestens 2 Wochen vor Kursbeginn eine Kursinformation an die Teilnehmer verschickt. Sollte der Kurs nicht stattfinden, werden die Teilnehmer rechtzeitig informiert. Anmeldungen sind nur dann gültig und verbindlich, wenn die Kursgebühr geleistet wurde. Anmeldeschluss bedeutet nicht, dass bis zu diesem Termin noch Plätze frei sind. Manche Kurse sind sehr schnell ausgebucht, daher empfiehlt sich rasches Anmelden. Bitte auch unsere AGBs beachten.

---

### **Anmeldungen:**

#### **Stiftung Schriftkultur e.V.**

Gut Königsbruch, Am Gutshof 13, 66424 Homburg  
Tel. 06841 98 89 091, E-Mail: [stiftung@schriftkultur.eu](mailto:stiftung@schriftkultur.eu)  
[www.schriftkultur.eu](http://www.schriftkultur.eu)

---

# „Wer nicht zu schreiben versteht, der glaubt, das wäre keine Arbeit.“

## Eine Hommage von Heiner Müller an den ältesten noch lebenden Schriftkünstler in Deutschland

Die älteste Druckschrift, die Helmut Matheis für den damals noch üblichen Bleisatz entwickelte, war die *Primadonna*, die 1956 realisiert wurde – seine jüngste, die *Judo*, erschien dagegen erst 2013, und seine 1970 entwickelte *Presto* wurde sogar erst zu seinem hundertsten Geburtstag Ende des letzten Jahres digitalisiert. Das sind nur einige wenige Stationen im langen Leben eines begeisterten Schriftschaffenden.

A B C D E F G H I J K  
L M N O P Q R S T U  
V W X Y Z Ä Å Æ Æ Æ Æ  
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w  
x y z ä å æ 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 ( \$ £ . , ! ? )

Die Charme und die sehr ähnliche Slogan sind die erfolgreichsten Druckschriften, die Helmut Matheis gestaltet hat.

Geboren wird der begnadete Schriftkünstler am 21. November 1917 in Speyer, wohin es seinen aus Rodalben im Kreis Südwestpfalz stammenden Vater verschlagen hatte. Nach einem Umzug besucht er das Gymnasium in Ludwigshafen, wo Zeichnen eines seiner Lieblingsfächer wird. Schon 1931 befasst er sich im Alter von 13 Jahren mit Werbegraphik, angeregt durch das elterliche Möbelgeschäft. Der damalige Zeichenlehrer meinte: „Das ist der Mann der Zukunft.“

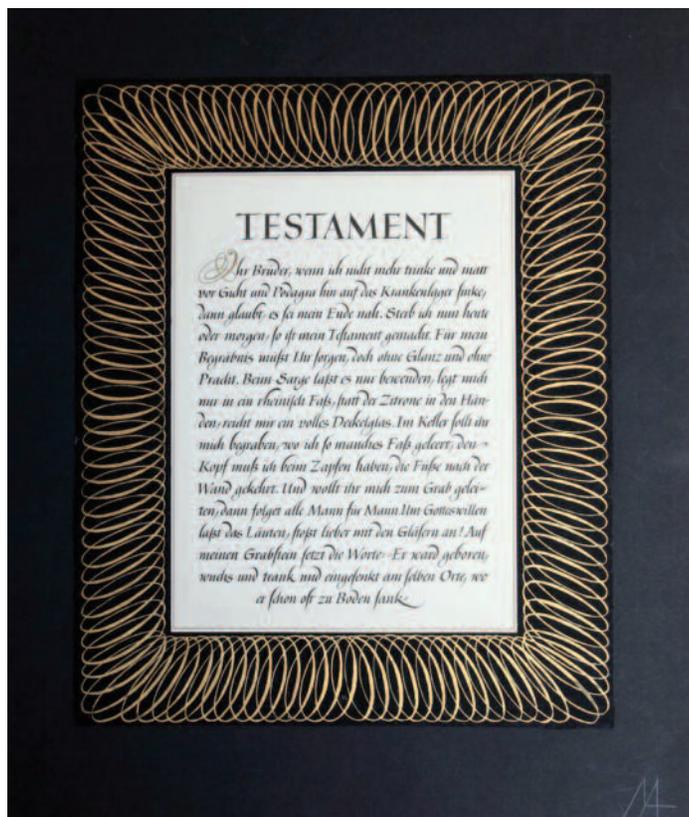
Seiner Mutter, die mit ihm 1932 nach Ulm zieht, verdankt er es, dass er dort an der Oberrealschule 1937 das Abitur machen kann und nach einem halben Jahr Arbeitsdienst und zwei Jahren Wehrdienst ab 1941 an der Akademie für angewandte Kunst in München bei Ernst von Dombrowski studieren kann; bei der Aufnahmeprüfung findet der Professor, dass Helmut Matheis begabt sei und entscheidet: „Schrift, Graphikklass!“

Infolge des Krieges wird der Kunststudent im vierten Semester an die Ostfront nach Russland abkommandiert, aber schon nach zwei Wochen Einsatz durch einen Granatsplitter an der linken Hand verletzt. „Das hat mir das Leben gerettet – ich kam ins Lazarett zurück nach Deutschland. Und wenn es die rechte Hand gewesen wäre, dann wäre es mit dem Schreiben und der graphischen Gestaltung vorbei gewesen.“

Nach über einem einjährigen Lazarettaufenthalt kann er im fünften Semester weiterstudieren bei dem renommierten Schriftkünstler Fritz Helmuth Ehmcke, der mittlerweile als Professor in München lehrt. Weil er in der Bibliothek gute

Schriftvorlagen findet, beginnt Helmut Matheis damit, historische Schriften mit der Breitfeder nachzuschreiben. Er sagt dazu: „Eigentlich habe ich fünf Jahre lang nur geschrieben und geschrieben. Es ist wie in der Musik: Kopieren steht immer vor dem Komponieren.“ – Da wurden noch Grundlagen gelegt, von denen heutige Graphikstudenten nur träumen können!

Seine außergewöhnliche schriftkünstlerische Begabung zeigt sich auch darin, dass Helmut Matheis 1949 beim ersten Rudolf-Koch-Preis der Stadt Hamburg eine Belobigungsurkunde bekam für „seine ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der künstlerischen Schrift“. Und 1960 wurden Arbeiten von ihm in der *National Library of Scotland* gezeigt, wo auch solche Größen wie Johannes Boehland, Adrian Frutiger (Schweiz), Paul Standard und Sheila Waters (beide USA) sowie das Ehepaar Hermann Zapf und Gudrun Zapf von Hesse ausstellten.



Klassische Kalligraphie, über die Helmut Matheis sagt: „Wenn ich das jetzt betrachte, geht es mir wie dir: Ich bin ganz platt und weiß heute selbst nicht mehr, wie ich diese Umrandung mit Goldtinte hinbekommen habe.“

Nach dem Studium arbeitete Helmut Matheis für verschiedene Werbeunternehmen und von 1946/47 an als selbstständiger Graphiker. Sein erster großer Auftrag war die Gestaltung des deutschen Sportabzeichens, auf das er heute noch mit großem Stolz zurückblickt. Unzählige Gruß- und Glückwunschkarten sowie Veranstaltungsplakate schrieb und zeichnete er damals mit immer neuen Schriftvarianten.



Seite aus einem handgeschriebenen Buch von Helmut Matheis über die Legende vom Berge St. Michael.

Mit Glückwunschkarten, die er in unzähligen Variationen mit Schrift gestaltete, machte Helmut Matheis in den Sechzigerjahren „das beste Geschäft“ – „Ich hatte damals Kunden in ganz Deutschland“, sagt er.

Beseelt durch seine kreative und intensive Beschäftigung mit Schrift, fing er an, eigene Druckschriften zu entwerfen und legte seine Entwürfe kurzerhand der Schriftgießerei Ludwig und Mayer in Frankfurt/M. vor. Prompt erhielt er den ersten Auftrag für die *Primadonna*. Seine beiden mit Abstand erfolgreichsten Schriften wurden die recht ähnlichen *Charme* (1957) und *Slogan* (1958 – ihr Urheber hätte sie lieber als *Charme II* bezeichnet), mit denen er in ganz Europa und darüber hinaus in Amerika und Asien bekannt wurde. An der Wand in seiner Wohnung hängt ein Pizzateller aus China mit seiner Schrift *Slogan*!

Konnte Helmut Matheis mit seinen Werbegraphiken und seinen Schriften damals gut Geld verdienen, so war für jemand wie ihn, für den „Schrift immer von Hand gemacht“ werden muss, der Wechsel zur digitalen Schrift in den Sechziger- und Siebzigerjahren ein Wendepunkt: „Ich habe das Handtuch geworfen und mich gar nicht mehr mit Schrift beschäftigt.“ Und zu der aktuellen Diskussion über das Schreibenlernen in der Schule sagt er: „Dass die Schüler keine Handschrift mehr lernen sollen, ist eine Kulturschande!“ Helmut Matheis wandte sich fortan wieder mehr der Malerei und der freien Graphik zu, und wer in ihm deshalb nur den Schriftkünstler sieht, der verkennt sein künstlerisches Multitalent!

Nach Stationen in München, Starnberg und Bernau am Chiemsee lebt er seit dem Tod seiner Frau vor mehr als zehn Jahren in Bad Bergzabern in der Südwestpfalz, das er bei Wandertouren mit den Eltern schon in seiner Kindheit kennengelernt

hatte. Helmut Matheis spielt nach wie vor Schach, kann selbst längere Passagen aus Goethes *Faust* noch auswendig rezitieren und entlässt den Besucher nicht, ohne ihm ein Ständchen (meist eine Eigenkomposition) auf seinem Keyboard vorzuspielen. Ein bewunderns- und liebenswerter Mensch, dieser älteste noch lebende Schriftkünstler in Deutschland, dem seine Arbeit mit der Schrift stets Freude bereitet hat und den die Stadt Bad Bergzabern anlässlich seines hundertsten Geburtstag im November/Dezember 2017 mit einer sehenswerten Ausstellung im Stadtmuseum geehrt hat!

Heiner Müller



Helmut Matheis an seinem Keyboard; das tägliche Musizieren gehört zu seinem Tagesablauf dazu.

---

Die Buchdruckerei ist eine  
so edle und nützliche Kunst  
daß man bei denen die sie aus  
üben einen gewissen Grad  
von Kultur voraussetzen sollte.

---

L'impression typographique  
est à la fois un art noble & util-  
itaire cela suppose que ceux  
qui l'exercent possèdent  
un certain niveau d'éducation

---

Letterpress printing is a no-  
ble & useful art which implies  
that those who exercise it  
have a certain level  
of education

---

La impresión tipográfica  
es de una vez un arte noble y  
utilitario lo que implica que  
quienes lo ejercen poseen un  
cierto nivel de educación

---

JOHANN FRIEDRICH LINGER